

Der Musikunterricht auf der Mittel- und Oberstufe (3.-9. Klasse)

Autor(en): **Bergamin, Klaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **72 (1985)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Musikunterricht auf der Mittel- und Oberstufe (3.–9. Klasse)

Klaus Bergamin



Klaus Bergamin, Davos, geb. 1938. Zuerst Lehrer, dann Schulmusiker, erteilt im Vollamt Musik- und Gesangsunterricht den Schülern der 3. bis 9. Klasse (Primar-, Real- und Sekundarschule). Autor eines Musik-Lehrgangs.

Jedes Unterrichtsfach der Schule hat seine strenge und klare, in der Praxis erprobte und gereifte Methodik. Mit Recht erwarten die Lehrer von Schülern – und Kollegen, dass der Stoff der vorherigen Klasse beherrscht wird. Eigenartigerweise wird der Musikunterricht von all diesen Forderungen ausgeschlossen, obwohl in unsern Lehrplänen die Richtlinien gegeben wären. Verfechter des Vor- und Nachsingens, also der Papageienmethode, haben sehr oft ein verlockendes Schlagwörter-Vokabularium zur Verfügung wie «Von der Enge und Starrheit der Methode», «Von der Notwendigkeit, das «Musikalische» über das Methodisch-Didaktische zu stellen», «Von der Erlebnisgrundlage» usw. ... Dabei werden die einfachsten Grundsätze und Grundregeln der Pädagogik beiseitegestellt. Die gleiche Forderung Pestalozzis *von einem langsamen, steten und lückenlosen Aufbau* gilt im Fach Musik genau so wie im Rechnen, in Sprache etc.

Unser interkantonaler Lehrplan, der bereits 1972 auf Antrag des Komitees zur Förderung der Schulmusik veröffentlicht worden ist, sollte hier wegweisend sein. Leo Rinderer, Joseph Rösli u.a. haben Grossartiges geleistet, um diese Forderung in die Praxis umzusetzen.

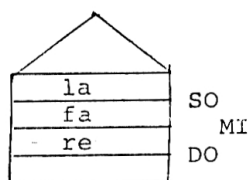
Ein Lehrgang für die 3. bis 9. Klasse

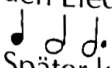
Der im nächsten Teil beschriebene Lehrgang ist aus einer jahrelangen Praxis als Gesangslehrer der 3. bis 9. Klasse entstanden, ist *vollständig auf dem interkantonalen Lehrplan aufgebaut* und gibt dem Gesangs- und Musikunterricht *den notwendigen Aufbau*. Er umfasst 4 Hefte für die Hand des Lehrers – je eines für die 3., 4., 5. und 6. Kl./Oberstufe. Die Lieder sind vor allem bis und mit der 5. Klasse dem Singbuch Mittelstufe entnommen und *stehen in jeder Lektion im Mittelpunkt*. In diesem Lehrgang habe ich versucht, den Gesangsunterricht auf verständliche und stufengemässe Weise mit der elementaren Musiklehre zu koppeln. Vom Lied her aufgebaute *Atem- und Stimm Schulung*, kontinuierlich aufbauende *rhythmische und melodische Schulung*, *Solmisation*, *Schulung des Gehörs*, *Komponistenporträts*, *Instrumentenkunde*, *Begleitformen* und *Musik mit Bewegung* wechseln ständig ab, werden systematisch erarbeitet und *auf der nächsten Stufe weitergeführt*. Damit der Aufbau gewährleistet ist, wird der Stoff in Lektionen geordnet. Die Themengruppen können vom Lehrenden als Ganzes übernommen oder, der jeweiligen Klasse angepasst, gekürzt oder erweitert werden. Daneben bleibt dem Unterrichtenden noch genügend Zeit für seine persönlichen Interessen und das Liedersingen. *Dieses Lehrmittel kann auch in Mehrklassenschulen problemlos eingesetzt werden*.



Die gute
Schweizer
Blockflöte

Der in der 3. Klasse behandelte Stoff
 Ganz bewusst werden in dieser Klasse keine musiktheoretischen Vorkenntnisse verlangt. In der 1. Lektion werden denn auch die Töne SO MI DO mit einem entsprechenden Lied eingeführt. Diese Töne wohnen in einem Tonhaus mit 5 Stocken; im 4. Stock wohnt SONja, im 3. Stock MIchael, im 2. Stock DOrli.



Wenig später ziehen REGula, FABiola und LADina ins Haus ein – immer mit den passenden Liedern. Wiederum im Lied werden  Noten und der 3er Takt erlebt. Später kommen Achtelnoten und Pausen dazu, der 2er Takt, die Pentatonik mit verschiedenen Begleitungsformen und die Erweiterung bis zur ganzen Tonleiter. Gegen Ende der 3. Kl. werden die Schüler mit der La-Leiter und damit den verschiedenen Moll-Liedern bekanntgemacht. In 3 Lektionen wird über Mozart als Wunderkind erzählt, lernen die Kinder das 1. Menuett des 5jährigen Knaben und das kurz vor Mozarts Tod entstandene Kinderlied «Komm lieber Mai» kennen. Im Märchen «Peter und der Wolf» lernen sie die verschiedenen Instrumente visuell und akustisch zu unterscheiden und in mehreren Musikantenliedern anzuwenden.

Der Stoff der 4. Klasse

Dieses Heft baut auf dem Wissen, aber nicht unbedingt auf dem Heft der 3. Klasse auf. Das fehlende Wissen kann in kurzer Zeit in geraffter Weise aus dem Heft 3 nachgeholt werden. Welche Themen zur Sprache kommen sollten, steht im Heft. Im Vordergrund ist die permanente Repetition und die Erweiterung des theoretischen Wissens. So werden mit den entsprechenden Liedern Dur- und Moll-Tonleitern verglichen, werden Dreiklänge gesucht und in stufengemässen Liedern angewandt. Immer wieder werden $\frac{3}{4}$, $\frac{2}{4}$, $\frac{4}{4}$

und $\frac{6}{8}$ Takte in Versen und Liedern erlebt, die restlichen Notenwerte eingeführt, in die Taktsprache gesetzt und in passenden Liedern geübt...

Was sollte in der 5. Klasse besprochen werden?

Oft ist es leider so, dass Schüler in die 5. Klasse kommen, die vorher kaum gesungen und vom theoretischen Stoff praktisch keine Ahnung haben. Hier hat der Lehrer jetzt die wenig dankbare Aufgabe, diesen steinigen Boden zu beackern. Das Heft 5 berücksichtigt diese Situation.

So wird am Anfang der Stoff der 4. Klasse repetiert. Dann werden die absoluten Notennamen und die Tonarten bis zu einem Kreuz und einem b mit den entsprechenden Akkorden und ihren Umkehrungen eingeführt. Daneben wird der Schüler mit den Begriffen f bis p / cresc. bis decr. bekanntgemacht; er hört, wie Haydn diese dynamischen Mittel in seiner «Schöpfung» (... und es ward Licht) und den «Jahreszeiten» zum Einsatz bringt. Der Kanon von Haydn «Alles schweiget» gibt Anlass, über *malende Musik* zu sprechen. Und dazu gehört u.a. Franz Schubert mit den Liedern «In einem Bächlein» und «Am Brunnen vor dem Tore». Diese Lieder werden besonders auf ihren Rhythmus hin untersucht und mit den Originalen verglichen. Gleichzeitig bietet sich hier Gelegenheit, die Schüler mit dem Komponisten bekanntzumachen. Dazu wird auch auf Schulfunksendungen hingewiesen.

Im Lied «Guten Abig» (Singbuch Mittelstufe) hört der Schüler von der Rondoform A B A C. Dieselbe Form lernen wir auch in der Eurovisionsmusik kennen.

Dieses Heft kann auch in der 6. oder 7. Klasse erarbeitet werden.

Der Stoff der 6. Klasse

Auf dieser Stufe steht das 2- und 3stimmige homophone und polyphone Lied im Vordergrund. Der zu behandelnde Stoff greift in die andern Stufen und Fächer über. WAS und WIE unterrichtet werden kann, findet man im Heft 6/Oberstufe. Dieses wird auf Seite 8 näher vorgestellt.